

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Die Waldflächen nach Besitzes-, Betriebs- und Bestandesarten 1883

[urn:nbn:de:bsz:31-220805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220805)

2. Die Waldflächen nach Besitzes-, Betriebs- und Bestandesarten 1883.

Besitzesart	I. Unter Forstpolizei stehende Flächen											II. Nicht unter Forstpolizei stehende Flächen mit absolutem Waldboden
	Laubholz										Im Ganzen	
	Niederwald			Mittelwald (Stoßanschlag mit Oberbäumen)	Nadelholz			Im Ganzen				
	Eichen-schäl-wald	Bet-tel-wald	sonstiger Stoßanschlag ohne Oberbäume		Eichen	Birken, Espen	Buchen und sonstige Laubholz		Kiefern (Föhren)	Tannen und Buchen		
ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha		ha	ha	ha	
Landescommissarischer Bezirk Konstanz.												
Domänenwald	10	—	5	18	330	122	5800	1787	22	12908	21092	650
Gemeindewald	27	—	53	3201	893	820	14960	7111	28	22494	49587	2463
Körperschaftswald	—	—	—	22	92	99	1495	528	7	2061	4304	201
Ständes- u. grundherrl. Wald	—	—	—	380	606	349	10443	2751	42	11010	25581	—
Sonstiger Privatwald	417	—	1142	2178	159	441	6999	4321	1	21766	37424	6701
Zusammen	454	—	1200	5799	2080	1831	39697	16498	100	70329	137988	10015
Landescommissarischer Bezirk Freiburg.												
Domänenwald	311	—	67	2580	778	78	10233	481	44	10759	25331	11
Gemeindewald	272	1297	3534	17838	2367	338	22334	2292	65	25624	75961	4255
Körperschaftswald	458	—	32	983	118	115	820	94	2	1274	3896	24
Ständes- u. grundherrl. Wald	76	—	62	432	124	26	1104	1290	—	9579	12693	1
Sonstiger Privatwald	6363	680	4467	1731	713	766	14977	2331	13	23979	56020	14557
Zusammen	7480	1977	8162	28564	4100	1323	49468	6488	124	71215	173901	18848
Landescommissarischer Bezirk Karlsruhe.												
Domänenwald	21	25	246	1948	1760	698	9722	9744	64	11209	35437	10
Gemeindewald	66	190	967	16939	1970	336	13487	11071	113	15779	60918	413
Körperschaftswald	—	—	—	3	13	—	71	137	—	701	925	—
Ständes- u. grundherrl. Wald	—	—	—	431	9	—	114	85	4	45	688	—
Sonstiger Privatwald	221	1	897	276	15	2	988	651	—	5278	8324	1440
Zusammen	308	216	2110	19597	3767	1036	24382	21688	181	33007	106292	1863
Landescommissarischer Bezirk Mannheim.												
Domänenwald	1965	312	383	554	757	40	3004	4492	118	313	11938	—
Gemeindewald	1693	—	1686	34113	1414	598	9383	10682	624	2337	62530	330
Körperschaftswald	925	—	8	320	131	38	1284	1597	59	693	5055	—
Ständes- u. grundherrl. Wald	1742	—	81	6163	573	317	5642	2983	312	1969	19782	4
Sonstiger Privatwald	2189	20	1957	5929	162	339	564	5624	316	374	17474	3235
Zusammen	8514	332	4115	47079	3037	1332	19877	25378	1429	5686	116779	3569
Großherzogthum.												
Domänenwald	2807	337	701	5100	3625	938	28759	16504	248	35279	93798	671
Gemeindewald	2058	1487	6240	72091	6644	2092	60164	31156	830	66234	248996	7461
Körperschaftswald	1383	—	40	1328	354	252	3670	2356	68	4729	14180	225
Ständes- u. grundherrl. Wald	1818	—	143	7406	1312	692	17303	7109	358	22603	58744	5
Sonstiger Privatwald	9190	701	8463	10114	1049	1548	23528	12927	330	51392	119242	25933
Im Gesammten	16756	2525	15587	96039	12984	5522	133424	70052	1834	180237	534960	34295

Die vom Bundesrath im J. 1883 angeordnete Erhebung der Flächen hatte sich bezüglich des Waldes auch auf die Besitzes-, Bestandes- und Betriebsart zu erstrecken.

Nach den von den Gr. Bezirksforstereien zu diesem Zweck erhobenen Angaben setzten sich zu Ende 1883 die katastrirten d. h. unter der staatlichen Forstpolizei stehenden Waldungen Badens in folgender Weise zusammen:

Von der Waldfläche von 534 960 ha waren nach dem Besitzer 93 798 ha oder 17,53 % Domänenwald, 248 996 ha oder 46,55 % Gemeindevald, 14 180 ha oder 2,65 % Körperschafts- oder Stiftungswald, 58 744 ha oder 10,98 % standes- und grundherrlicher, endlich 119 242 ha oder 22,29 % sonstiger Privatwald.

Nach der Bestandesart waren 282 837 ha oder 52,87 % Laub- und 252 123 ha oder 47,13 % Nadelwald.

Vom Laubwald wurden 34 868 ha oder 6,52 % als Niederwald (Stockauschlag ohne Bäume) betrieben (davon waren 16 756 ha oder 3,13 % Eichenhölwald, 2525 ha oder 0,47 % Weidenheger, 15 587 ha oder 2,92 % sonstiger Niederwald), 96 039 ha oder 17,96 % als Mittelwald (Stockauschlag mit Oberbäumen) und 151 930 ha oder 28,39 % als Hochwald (aller sonstige Wald), wovon 12 984 ha oder 2,42 % Eichen-, 5522 ha oder 1,03 % Birken-, Erlen- und Espen- und 133 424 ha oder 24,94 % Buchen- und sonstigen Bestand hatten. Der Nadelwald bestand zu 70 052 ha oder 13,10 % aus Kiefern oder Föhren, zu 1834 ha oder 0,34 % aus Lärchen und zu 180 237 ha oder 33,69 % aus Roth- und Weißtannen (Fichten und Tannen). Hiernach waren nach der Betriebsart 34 868 ha oder 6,52 % Niederwald, 96 039 ha oder 17,96 % Mittelwald und 404 053 ha oder 75,52 % Hochwald, von letzterem 151 930 ha Laub- und 252 123 ha Nadelwald.

Wie die Bestandes- und Betriebsarten auf die Besitzesarten und diese auf jene, und wie die Waldflächen in ihrer derartigen Zusammensetzung auf die landeskommissarischen Distrikte sich vertheilen, ist der vorstehenden tabellarischen Darstellung (S. 136) zu entnehmen.

Dieselbe gibt auch an, wie groß die nicht unter Forstpolizei stehenden Flächen mit absolutem Waldboden sind, welche zum Theil bisher noch gar keinen Holzwuchs tragen. Solcher Flächen gibt es im Ganzen 34 295 ha. Darunter sind größtentheils die neben der landwirthschaftlichen Kultur auch der Holzkultur gewidmeten Reutberge enthalten, von denen (vgl. Art. 1 dieser Nr.) 17 808 ha zur Zeit (1883) mit Holz bestanden sind. Zu letzteren tritt noch ein Theil der mit Feldfrüchten bestellten Reutberge, der seinem Umfange nach nicht näher bekannt ist, aber auf etwa 1500 ha geschätzt werden möchte, so daß die holztragenden Reutberge im Ganzen 19 000 bis 19 500 ha betragen.

Wir haben die obige Fläche des unter polizeilicher Aufsicht stehenden oder des katastrirten Waldes für sich und nach den bei der badischen Waldbeschreibung und Forststatistik eingeführten Besitzesklassen dargestellt, um die Vergleichbarkeit mit früheren und späteren Angaben zu wahren. Für die Reichsstatistik war nach abweichenden Grundsätzen einerseits die wirklich der Holzkultur dienenden bzw. zur Zeit Holz tragenden Flächen gefordert, andererseits eine etwas andere Einteilung der Besitzesart vorgeschrieben. Außer den oben angeführten Klassen war der Staats-antheilswald (welcher dem Staate und einer der übrigen Arten von Besitzern gemeinsam gehört) und der Genossenschafts- oder Genossenwald anzugeben. Von der ersteren Art ist in Baden allein der Murgschifferschaftswald zu nennen, welcher zugleich auch der letzteren Art angehört. Derselbe umfaßt 4786 ha, die übrigen Genossenschaftswälder 2233 ha; diese Flächen werden in der badischen Forststatistik bei den Privatwäldern geführt. Was die 17 808 ha beholzte Reutberge anbelangt, so gehören davon 74 ha den Gemeinden, 161 ha den Stiftungen oder Körperschaften und 17 573 ha den Privaten. — Hiernach hat die Reichsstatistik für Baden angenommen:

	Krone und Staatsforsten	theilsforsten	Gemeindeforsten	Stiftungsforsten	Genossenschaftsforsten	Privatforsten	im Ganzen
ha	93 798	4 786	249 070	13 011	2 233	189 868	552 766
in %	17,0	0,9	45,1	2,3	0,4	34,3	100,0

während der Wald nach diesen Besitzesklassen sich wie folgt zusammensetzt:

im ganzen Reich	32,4	0,3	15,2	1,3	2,5	48,3	100,0
in Preußen	30,2	0,1	12,0	1,1	2,9	53,7	100,0
Bayern	33,9	0,4	12,3	1,0	1,9	49,9	100,0
Sachsen	40,6	0,0	4,6	2,0	0,5	52,3	100,0
Württemberg	32,2	0,0	29,1	2,1	2,0	34,3	100,0
Hessen	27,4	1,5	36,2	0,3	0,9	33,7	100,0
Elßaß-Lothringen	29,8	3,8	44,3	0,6	—	21,5	100,0

In Baden macht unter allen Bundesstaaten der Staatswald verhältnißmäßig den geringsten Theil des Gesamtwaldes aus, der Gemeinewald dagegen den größten. Uebrigens ist die Bedeutung der Staatswaldungen für Baden weniger gering, wenn man ihre Fläche mit der Landesfläche vergleicht; von dieser nehmen sie nämlich 6,3 % ein, während sie im Reich überhaupt 8,3, in Preußen 7,1, in Bayern 11,2, in Württemberg 9,9, in Elsaß-Lothringen 9,1 % d. der Gesamtfläche betragen.

Nach den Bestandes- und Betriebsverhältnissen setzt sich der Wald zusammen (für Baden unter Einbegriff der beholzten Reutberge, welche beim sonstigen Niederwald eingereicht sind, wodurch dieser auf 33 395 ha steigt):

	Laubholz						Nadelholz					
	Eichenschälwald	Weidenbeeger	sonst. Niederwald	Mittelwald	Eichen	Hochwald Birken, Eichen, Erle	Buchen u. a.	Laubholz überhaupt	Kiefern	Lärchen	Tannen	Nadelholz überhaupt
Baden	3,0	0,5	6,0	17,1	2,4	1,0	24,1	54,4	12,7	0,3	32,6	45,6
Deutsches Reich	3,1	0,3	3,1	6,5	3,5	3,3	14,7	34,5	42,6	0,3	22,6	65,5
Preußen	3,9	0,4	3,4	3,8	4,1	4,3	13,8	33,7	54,8	0,2	11,3	66,3
Bayern	2,2	0,3	1,9	5,3	1,6	2,5	9,6	23,4	29,3	0,7	46,6	76,6
Sachsen	0,4	0,1	2,4	6,4	0,8	2,2	2,4	14,7	31,1	0,3	53,9	85,3
Württemberg	0,5	0,0	0,8	16,8	0,6	0,6	22,5	41,8	9,0	0,0	49,2	58,2
Essen	9,8	0,6	0,9	1,1	6,6	0,8	40,8	60,6	34,3	0,3	4,8	39,4
Elsaß-Lothringen	1,8	0,4	5,9	34,1	6,7	1,4	18,8	69,1	9,9	0,0	21,0	30,9

Auch in dieser Hinsicht nimmt Baden mit seinen Nachbarländern eine besondere Stellung ein, indem der Laubwald und namentlich der Buchenwald sowie auch der Mittelwald einen stärkeren Antheil am Gesamtwald haben als im Allgemeinen im übrigen deutschen Reiche.

Die folgende Uebersicht zeigt wie die hauptsächlichsten Verhältnisse und zwar ohne Beachtung der Reutberge in den vier landescommissarischen Bezirken sich verschieden gestalten:

	Konstanz	Freiburg	Karlsruhe	Rammsheim	Großherzogthum	
Der Wald nimmt ein	ha	137988	173901	106292	116779	534960
von der Gesamtfläche	%	33,5	37,1	41,0	33,2	35,8
Nach der Besitzart sind	% der Waldfläche					
Domänenwald		15,3	14,6	33,3	10,2	17,5
Gemeinde- und Körperschaftswald		39,0	45,9	58,2	57,9	49,2
Ständes- und grundherrl. Wald		18,6	7,8	0,7	16,9	11,0
Sonstiger Privatwald		27,1	32,2	7,8	15,0	22,3
nach der Bestandesart						
Laubwald		37,0	55,2	48,4	72,2	52,9
Nadelwald		63,0	44,8	51,6	27,8	47,1
nach der Betriebsart						
Laubniederwald		1,2	11,1	2,5	11,1	6,5
Laubmittelwald		4,2	13,5	18,4	40,3	18,9
Laubhochwald		31,6	31,6	27,5	20,8	23,4

3. Der Bestand an Obstbäumen in den Jahren 1879, 1880 und 1883.

Die gewaltigen Verheerungen, welche die Kälte des Winters von 1879 auf 1880 unter den Obstbäumen anrichtete, veranlaßte im Herbst des Jahres 1880 zu einer Erhebung über die Zahl der 1879 (vor dem vernichtenden Frost) vorhanden gewesenen und der vernichteten bzw. 1880 noch vorhandenen Obstbäume.

Die Ergebnisse dieser Erhebung sind in Nr. 9 des 3. Bandes dieser Mittheilungen (S. 171 bis 182) veröffentlicht worden. Nach denselben waren über 22 % der Obstbäume des Landes vernichtet; die Erfahrung hat seitdem gezeigt, daß auch in den folgenden Jahren noch zahlreiche Bäume in Folge der Kälte abgestorben sind. Für eine Schätzung dieses weiteren Schadens liegen bestimmte Anhalte nicht vor; man wird den gesammten Verlust an Bäumen mit 25 % gewiß immer noch zu gering schätzen.

Da die Zahl der Obstbäume für 1879 zu mehr als 10 Millionen ermittelt wurde, so handelt es sich um einen Ausfall von etwa 2½ Mill. Bäumen und um einen sehr empfindlichen Verlust für das Land. Wie im Allgemeinen bekannt, ist man seitdem bestrebt gewesen, die Lücken durch Neuanpflanzung wieder auszufüllen; ohne besondere Ermittlung ließ sich jedoch nicht beurtheilen, in welchem Maße man hierbei dem früheren Stande wieder nahe gekommen war. Bei der Bedeutung der Sache wurde eine solche im J. 1883 veranstaltet; indem den Gemeinden die mit dem Grund-